



ausblick 04

demografischer wandel	2-3
editorial	2
passivhäuser in nrw	4
kurznachrichten	5
klimaschutz in landesbauten	6
zib-veranstaltung	6
netzwerk umweltbaustoffe	7
auftakt „umbau nrw“	7
personalia	7
mobilität und siedlungsentwicklung	8-9
workshop netzwerk ubb	10
aktuelle diplomarbeiten	11
neu im web / impressum	11
termine / veröffentlichungen	12

Das Jahr 2003 war von sehr bedeutsamen Neuerungen geprägt: Durch die Fusion des Landesinstituts für Bauwesen in Aachen und des Instituts für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund entstand zum 1.8.2003 das neue Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen (ILS NRW). Ein Fusionsprozess dieser Art bringt bemerkenswerte Chancen mit sich, verlangt aber auch außergewöhnliche Anstrengungen. Ohne jeden Zweifel sind damit für die Beteiligten und insbesondere für die Beschäftigten des neuen Instituts Unsicherheiten verbunden. Zugleich ergeben sich aber auch Möglichkeiten, notwendige Verbesserungen voranzutreiben. Damit ist auch die Chance verbunden, aufgrund der bekannten Rahmenbedingungen notwendige Einsparungen in einer Weise zu erreichen, die die Bearbeitung der inhaltlichen Aufgabenstellungen möglichst wenig beeinträchtigt.

Es freut mich besonders, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des neuen Instituts in Dortmund und Aachen mit solch großem Engagement und einer bemerkenswert kooperativen Grundhaltung den Fusionsprozess mitgestalten. Ohne Zweifel, diese Fusion war richtig und notwendig, da sich die Leistungsfähigkeit und Positionierung des Instituts verbessert haben.

Im Jahr 2004 werden wir die begonnene Neuorganisation und Modernisierung fortsetzen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird die Entwicklung eines integrierten Forschungs- und Aufgabenprogramms sein, in dem die komplementären fachlichen Kompetenzen der verschiedenen Standorte zur Geltung kommen. Vorrangiges Ziel ist dabei, die handelnden Akteure in Planungs-, Bau-, Wohnungs- und Mobilitätspolitik zu unterstützen sowie zur Fortentwicklung des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes in diesen Handlungsfeldern beizutragen.

Ich hoffe, dass sich vielfältige Kontakte und Möglichkeiten des Austausches mit den Leserinnen und Lesern des Journals ergeben. Ihnen allen danke ich für das Interesse an unserer Arbeit, für Anregungen und Hinweise, Bestätigung und weiterführende Kritik.

Im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts wünsche ich allen Leserinnen und Lesern frohe Festtage und alles Gute für das Jahr 2004!

The Rainer Danielzyk

PD Dr. Rainer Danielzyk

demografischer wandel

Demografischer Wandel in Nordrhein-Westfalen

Die demografische Entwicklung ist eine wichtige Rahmenbedingung der Stadt-, Regional- und Landesplanung und wird im ILS NRW kontinuierlich analysiert. Die folgende Darstellung gibt einen kurzen Überblick über die wesentlichen Aspekte des demografischen Wandels in Nordrhein-Westfalen.

Bevölkerungsentwicklung seit 1970

Bevölkerungszahlen und -strukturen haben sich in den letzten 30 Jahren in den einzelnen Landesteilen Nordrhein-Westfalens sehr unterschiedlich entwickelt. Bei den Bevölkerungszahlen weichen vor allem die Kernstädte des Ruhrgebiets von der Landesentwicklung nach unten ab, während die Räume mit ländlicher Raumstruktur eine positive Entwicklung verzeichnen konnten. Dabei überlagern sich im Ruhrgebiet strukturwandelbedingte Abwanderungen einerseits und Subur-

banisierungs- und Dezentralisierungsprozesse, die es auch in den meisten anderen europäischen Stadtregionen gibt, andererseits. Die wichtigsten Triebkräfte der Dezentralisierung dürften die steigenden Flächenansprüche von Bevölkerung und Betrieben, das Bodenpreisgefälle und das ausgebaute Straßennetz sein. Der Bevölkerungsrückgang in den Kernstädten geht mit einer zunehmenden sozialräumlichen Polarisierung einher: Große Städte weisen in der Regel Wanderungsgewinne bei den 18- bis 30-Jährigen, die am Beginn ihres Berufslebens stehen, sowie bei Migranten auf. Bei den beruflich etablierten Altersgruppen zwischen 30 und 50 Jahren verlieren sie. Aufgrund dieser Austauschprozesse liegt der Anteil Nichtdeutscher in den Kernstädten des Ruhrgebiets, der 1975 noch unter dem Landesdurchschnitt lag, mittlerweile 20 % (bzw. 2 Prozentpunkte) darüber.

Noch deutlicher werden die sozialräumlichen Unterschiede auf Stadtteilebene. So gibt es im Bereich des Kommunalverbandes Ruhrgebiet Stadtteile mit einem Ausländeranteil von unter 2 %, aber auch solche mit über 40 %. Die Stadtteile mit dem niedrigsten sozialen Rang und dem höchsten Ausländeranteil haben dabei zugleich die höchsten Jugendquotienten.

Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahlen in Nordrhein-Westfalen werden in den nächsten Jahren nur langsam zurückgehen. Erst langfristig ist mit einer deutlichen Schrumpfung zu rechnen.

Dennoch sind bereits im Hinblick auf die mittelfristige Entwicklung drei Aspekte zu bedenken:

- Der Rückgang der Bevölkerungszahlen verteilt sich nicht gleichmäßig auf die Regionen. Einige Gebiete Nordrhein-Westfalens, insbesondere Teile des Ruhrgebiets, werden schon in den nächsten Jahren einen deutlichen Bevölkerungsrückgang aufweisen.
- Die Bevölkerungsabnahme dürfte mit weiteren Segregationsprozessen einhergehen.
- Neben der Bevölkerungsabnahme ist ein deutlicher Alterungsprozess zu erwarten.

Zur zukünftigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen gibt es für Nordrhein-Westfalen drei Prognosen:

Die des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik (LDS), die des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) und die des Pestel-Instituts. Alle drei stimmen in der Tendenz überein, weisen jedoch auch Unterschiede auf. So erwartet das BBR für die Teilräume des Landes mit Ausnahme der Räume Köln und Bonn größere Bevölkerungsverluste bzw. geringere Bevölkerungsgewinne als das LDS.

Ein Vergleich zwischen der prognostizierten und der tatsächlichen Entwicklung zeigt, dass die LDS-Prognose auf Landesebene weitgehend mit der tatsächlichen Entwicklung übereinstimmt. In Bezug auf die Regionen gibt es jedoch größere Abweichungen. So liegt z. B. die Region Dortmund bisher deutlich über den Prognosewerten.

Angesichts der zuletzt rückläufigen Stadt-Umland-Wanderung stellt sich die Frage, ob der Höhepunkt der Suburbanisierung möglicherweise bereits überschritten ist. Eine offensive Baupolitik der Städte und die entspannteren Wohnungsmärkte könnten dazu beitragen, dass die Zahl derjenigen „Stadtflüchtlinge“, die eigentlich in der Stadt bleiben wollten, dort aber keine Wohnung gefunden haben, zurückgeht. Es ist jedoch auch möglich, dass die Entspannung auf den Wohnungsmärkten die Segregation beschleunigt, da gut verdienende Haushalte die gewünschte Verbesserung ihrer Wohnsituation schneller realisieren können. Auch integrierte nichtdeutsche verlassen die sozialen Brennpunkte, um ihren Kindern bessere Bildungschancen zu verschaffen.

Wirtschaftliche Folgen des Alterns

Während die Prognosen zur Bevölkerungszahl weitgehend übereinstimmen, gehen die Meinungen darüber, in welchem Maß es zu einer Alterung kommt, deutlich auseinander: Während das LDS nur eine moderate Alterung erwartet, rechnet das BBR – wie auch das Statistische Bundesamt – mit gravierenden Veränderungen. Diese Alterung ist nicht nur für die Sozialsysteme, sondern auch für die In-

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

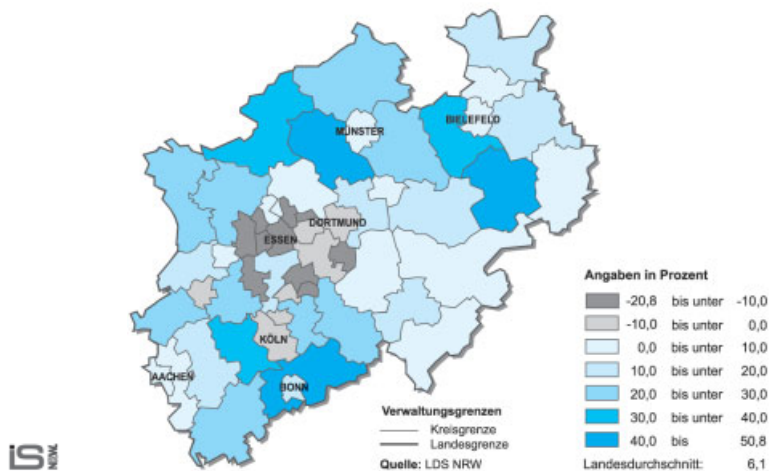
die demografische Entwicklung wird intensiv diskutiert. Aus raumwissenschaftlicher und planerischer Sicht erfordern die höchst differenzierten Vorgänge eine sehr genaue Analyse. Denn die soziale, ökonomische, ethnische und altersmäßige Zusammensetzung der Bevölkerung sind wichtige Bezugspunkte für das Handeln in vielen Aufgabenfeldern, so z. B. für den Unterhalt der Infrastruktur, das kommunale Finanzsystem und die Wohnungspolitik. Gerade das Beispiel der Wohnungsmarktentwicklung zeigt, wie notwendig dabei eine (teilräumig) differenzierte Analyse ist: Obgleich an vielen Orten die absolute Bevölkerungszahl abnimmt, steigen die Zahl der Haushalte und die Wohnfläche pro Kopf aufgrund des sozialen Wandels, was zu Neubaubedarf führt. An anderen Orten muss demgegenüber, aufgrund der veränderten Bevölkerungszusammensetzung, eher ein Wandel im Bestand erfolgen. Vor diesem Hintergrund befassen sich verschiedene Projekte des ILS NRW mit Teilaspekten des demografischen Wandels. Sie sind Thema dieser Journal-Ausgabe. Einen zweiten Schwerpunkt bilden Beiträge zum Thema „Mobilität und Siedlungsentwicklung“. Sie schildern Ergebnisse von Projekten, die dank der sehr erfolgreichen Drittmittelwerbung von uns bearbeitet werden können.



demografischer wandel

NORDRHEIN - WESTFALEN

Bevölkerungsentwicklung 1970 - 2002



novationsfähigkeit und die Bautätigkeit von Bedeutung: Die heute starke Altersgruppe der 30 bis 40-Jährigen ist in 20 Jahren 50 bis 60 Jahre alt.

Da junge Leute wegen ihrer zeitnahen Ausbildung und ihrer Mobilität eine wichtige Rolle bei der Verbreitung neuen Wissens haben, könnte die

Alterung das Produktivitätswachstum beeinträchtigen. Insbesondere in den Bereichen mit besonders schnellen Innovationen wie der Informationstechnik sind heute kaum ältere Mitarbeiter zu finden. Außerdem ist der Arbeitsmarktausgleich zwischen stagnierenden und expandierenden Branchen schwierig, da ältere Arbeitnehmer in der Regel beruflich weniger flexibel sind.

Für die Siedlungsentwicklung ist von Bedeutung, dass die Wanderungsneigung der 50- bis 60-Jährigen geringer und ihre Eigentumsbildung meist abgeschlossen ist. Die Alterung wird vor allem die ländlichen Räume betreffen, während die Bevölkerung in den Ballungskernen z. T. bereits heute so überaltert ist, dass die Zahl der Senioren mittelfristig wieder zurückgehen wird.

Dr. Bernd Mielke
 Fon +49 (0) 231 / 90 51 230
 E-Mail bernd.mielke@ils.nrw.de

Konsequenzen für die kulturelle Infrastruktur – Fachgesprächsreihe

Kulturpolitische Handlungsspielräume angesichts demografischer und gesellschaftlicher Entwicklungen beleuchtet die Veranstaltungsreihe des ILS NRW „Demografischer Wandel – Konsequenzen für die kulturelle Infrastruktur“. Am 6. Oktober fand das erste von drei Fachgesprächen in Dortmund statt.



Die Kulturpolitik steht durch den demografischen Wandel vor erheblichen Herausforderungen. In Bezug auf das kulturelle Angebotspektrum wird sie sich in den kommenden Jahren mit den Folgen der Bevölkerungsentwicklung auseinander setzen müssen. Die Auswirkungen des demografischen Wandels (Schrumpfung, Alterung und Internationalisierung) treffen gleichzeitig auf einen allgemeinen Wandel von Mentalitäten und Kulturverständnissen der heranwachsenden Generationen. Das stellt die Kulturpolitik vor die Herausforderung, sowohl die Strukturen kultureller Einrichtungen als auch deren Programmatik den neuen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Denn schon jetzt zeichnet sich ab, dass im Zuge wachsender Individualisierung und Pluralisierung allge-

meine Werte und Kulturverständnisse an Gültigkeit verlieren und neue Subkulturen ihre eigenen Wertesysteme bilden werden. Damit wird die Legitimation von Kulturpolitik bei knapper werdenden öffentlichen Mitteln komplizierter, genauso wie es für die kulturellen Einrichtungen mühsamer wird, ihre Nutzer zu finden. Ein Beleg dafür könnten sinkende Abonnentenzahlen in einigen kulturellen Einrichtungen sein, genauso wie fehlender Nachwuchs an Kulturschaffenden in vielen klassischen Sparten. Die Lösungswege liegen weniger in einem weiteren Ausbau der kulturellen Infrastruktur, denn in Nordrhein-Westfalen ist nach 50 Jahren Aufbau und Erweiterung ein breites Fundament von kultureller Infrastruktur vorhanden.

Vielmehr sollten Strategien in der qualitativen Entwicklung des Bestehenden ansetzen. Dies bedeutet z. B. die Weiterentwicklung kultureller Einrichtungen hin zu mehr Eigenständigkeit und Bürgernähe oder die Öffnung der kulturellen Infrastrukturen für Bevölkerungsgruppen, die bisher nicht erreicht wurden. Zudem kann eine Entwicklung von regionalen Kulturprofilen ein unverbundenes Nebeneinander auf hohem Niveau in den einzelnen Städten verhindern. So besteht zusätzlich die Chance einer stärkeren (überregionalen) Profilierung der nordrhein-westfälischen Kulturlandschaft.

Die Fachgesprächsreihe soll den Einstieg in einen Diskussionsprozess zur Zukunft der Kulturpolitik in NRW bilden. Die Themen der folgenden Veranstaltungen sind „Zielgruppen von morgen: Jugendliche – von kultureller Bildung zu kulturellen Bedürfnissen“ und „Der Kulturbetrieb in der zivilen Gesellschaft – Wege zu kooperativen und nicht-staatlichen Trägerformen“.

Christian Meyer
 Fon +49 (0) 231 / 90 51 191
 E-Mail christian.meyer@ils.nrw.de

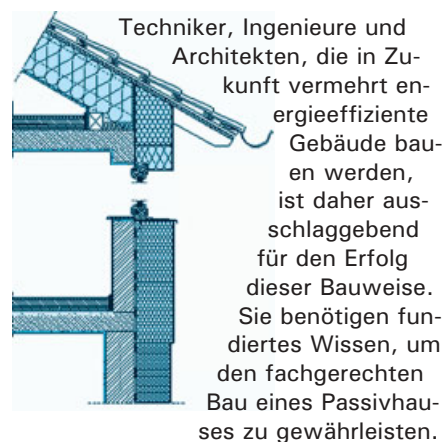
passivhäuser in nrw

„Passivhäuser erfolgreich planen und bauen“ – Ein Leitfaden zur Qualitätssicherung

Das Land Nordrhein-Westfalen fördert seit 1999 im Rahmen der REN-Breitenförderung (Rationelle Energieverwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen) den Bau von Passivhäusern und von 3-Liter-Häusern. Das Institut hat in Zusammenarbeit mit dem MSWKS die Förderrichtlinien hierzu entwickelt und führt die Prüfung und Bewertung der eingehenden Anträge durch.

In den letzten Jahren wurden bundesweit über 3.000 Passivhäuser gebaut. Durch die Förderung im REN-Programm übernimmt das Land NRW eine Vorreiterrolle in Bezug auf die Verbrei-

tung der Passivhausbauweise. Mittlerweile haben bereits über 370 Projekte mit insgesamt ca. 1.200 Wohneinheiten in Passivhausbauweise oder als 3-Liter-Häuser eine REN-Förderung erhalten. Im Laufe der weiteren Verbreitung sind Konstruktionen und Detailösungen für weitgehend alle Bauweisen entwickelt worden – vom Mauerwerksbau bis zum Holzrahmenbau. Angesichts dieser zahlreichen Möglichkeiten wird die Qualitätssicherung immer wichtiger, damit Baufamilien oder Käufer die Sicherheit haben, dass ihr Gebäude tatsächlich „funktioniert“ und einen hohen Wohnkomfort bietet. Die Fortbildung der Handwerker,



Aus diesem Grunde hat das Institut einen Leitfaden zur Qualitätssicherung beim Bau von Passivhäusern beim Passivhausinstitut in Darmstadt in Auftrag gegeben. Er trägt den Titel „Passivhäuser erfolgreich planen und bauen“. Eine Begleitgruppe aus Vertretern des ILS NRW, der Architektenkammer NW, der Ingenieurkammer-Bau NRW, des MSWKS und des Ingenieurbüros INCO gab wesentliche Anregungen zur Entstehung des Fachbuchs. Der Leitfaden gibt zu allen Phasen des Bauablaufs Empfehlungen und Entscheidungshilfen. Er weist auf Fehlerquellen hin und gibt Tipps, wie sie sich vermeiden lassen. Die beschriebenen Mittel zur Qualitätskontrolle haben sich auch bei energetischen Sanierungen mit Passivhauskomponenten bestens bewährt.



Sonderreihe „Passivhäuser in NRW“

Die Dokumentation „Passivhäuser in NRW“ zeigt eine Auswahl von Passivhäusern, die in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der REN-Breitenförderung (Rationelle Energieverwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen) gefördert wurden. Darüber hinaus präsentiert sie einige Gebäude im passiv-solaren Standard oder als 3-Liter-Häuser, die in Solarsiedlungen entstanden sind. Die ausgewählten Projekte zeigen die Bandbreite der Möglichkeiten vom Massivbau über Mischbauweisen bis zum Holzbau. Bislang erhielten überwiegend Wohnhäuser wie Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser eine Förderung. Inzwischen sind auch einige Nichtwohngebäude wie eine Studentenherberge,

ein Bürohaus und ein Altenpflegezentrum hinzugekommen.

Die Projekte werden auf drei Doppelseiten mit Plänen und Fotos dargestellt. Die Beschreibungen geben sowohl die technischen Daten der Gebäude wieder, als auch die Erfahrungen der am Bau Beteiligten und der Bewohnerinnen und Bewohner. Denn das Lernen aus Erfahrungen ist für die weitere Entwicklung und Verbreitung der neuen Bauweise eine Grundvoraussetzung.

Die anschauliche Dokumentation zeigt die Gestaltungsvielfalt der Passivhausbauweise und hebt die besonderen Wohnqualitäten einer energieeffizien-

ten Bauweise hervor. Die Dokumentation, die Anfang 2004 erscheinen wird, beinhaltet außerdem:

- eine Auswertung der Erfahrungen aus fünf Förderjahrgängen im Rahmen der REN-Breitenförderung,
- die technischen Voraussetzungen, die Fördermodalitäten und die zahlenmäßige Entwicklung,
- eine Auswertung der gängigen Konstruktionen und Baustoffe,
- eine Betrachtung der gewählten Haustechnik (Lüftung, Restheizung, Warmwasserbereitung),
- eine statistische Darstellung der Kosten dieser Bauweise und der Förderhöhen im REN-Programm.

Andrea Berndgen-Kaiser
Fon +49 (0) 241 / 45 5 341
E-Mail andrea.berndgen-kaiser@ils.nrw.de

kurznachrichten

Praxisworkshop EVALO

Die Ergebnisse des interdisziplinären Forschungsvorhabens EVALO (Eröffnung von Anpassungsfähigkeit für lebendige Orte) diskutierten im November 2003 Fachleute aus der kommunalen Politik, Planung und Stadtentwicklung, aus Wohnungsunternehmen, Stadtteilvereinen und Forschungseinrichtungen. Sie beurteilten, welche zivilgesellschaftlichen Impulse unterschiedliche Quartierstypen setzen, wie verschieden Alltag dort organisiert wird und welchen Einfluss die Quartiersgestaltung auf Anwesenheit im öffentlichen Raum hat.

Magazin „bauen.wohnen.leben“

Wie sind Altbauten ökologisch richtig zu pflegen und zu sanieren? Wie können Wohnkomfort verbessert, Energiekosten gespart oder Schäden behoben werden? bauen.wohnen.leben widmet sich diesen Fragestellungen. Das Magazin zeigt Wege für eine fach- und sachgerechte Sanierung, gibt praxisnahe Tipps für Handlungshilfen, z. B.

dards für intermodale Schnittstellen im Verkehr (z. B. Bahnhöfe, P+R, große Einkaufszentren). Im Auftrag des Schweizerischen Bundesamts für Straßen (ASTRA) wird bis Ende 2004 ein Handbuch für Kommunen und Betreiber von Schnittstellen entwickelt.

Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an der Stadtentwicklung

Die diesjährigen Themen des Arbeitskreises „Interkultureller Dialog“ waren „Potenziale ethnischer Ökonomien...“, „Selbstorganisation von Migranten“ und „Interkulturelles Zusammenleben in Großsiedlungen“. Akteure und Interessenten aus Praxis und Wissenschaft diskutierten Probleme und Lösungsansätze vor dem Hintergrund integrierter Stadt(teil)entwicklung. Mit diesem Erfahrungsaustausch gewinnt das Institut interessante Erkenntnisse in den Arbeitsfeldern „Stadt und Migration“ sowie „soziale integrierte Stadtteilkonzepte“. Eine Fortführung des Arbeitskreises ist geplant.

mieterfreundlichen Gestaltung von Wohnungsverkäufen in den Landtag eingebracht.

Ratgeber „PCB in Gebäuden - Nutzerleitfaden“

Die Brisanz des Themas PCB und der Informationsmangel im Umgang mit der PCB-Problematik waren der Anstoß für diesen Ratgeber. Er soll Nutzern, Zuständigen und Betroffenen ohne Fachkenntnisse ermöglichen, einen Einstieg in die Problematik zu finden, inhaltliche Hürden beiseite zu räumen, um so zu informierten Diskussionspartnern in den lokalen Gremien zu werden.

9. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW in Essen

Im November fand die vom ILS NRW – zusammen mit der LAG NRW, der ARL und der DASL in NRW – veranstaltete Konferenz „raum.zeit.planung“ statt. Themen waren die Zeit als wichtige Ressource der Planung sowie relevante Aspekte von Raumzeitpolitik



über die Aspekte des ökologischen und nachhaltigen Bauens bei Renovierungen oder die Minimierung der Umweltbelastung. Neben Informationen zu Fördermöglichkeiten enthält es auch Adressen zahlreicher Beratungsstellen. Kontakt: c@iln.rwth-aachen.de NRW.Bürger- und ServiceCenter/ 0180 3100 110

Lernen von den Besten

Bei der Neuauflage der „Urban Transportation Benchmarking Initiative“ der Europäischen Kommission (03/04) wirkt das ILS NRW als Berater mit. Dabei geht es um den Vergleich herausragender kommunaler Verkehrskonzepte. Der Arbeitsschwerpunkt liegt im Marketing für den Öffentlichen Verkehr und im Mobilitätsmanagement.

Schnittstellen der Mobilität

Das ILS NRW arbeitet gemeinsam mit dem Schweizer Büro synergo an Stan-



„VBW Mobilitätsservice“ von Agenda 21 NRW ausgezeichnet

Der vom ILS NRW für das Bochumer Wohnungsunternehmen VBW Bauen und Wohnen entwickelte „wohnungsbezogene Mobilitätsservice“ wurde von der NRW-Regierung als Best Practice Beispiel der Landesagenda 21 NRW ausgezeichnet. Als Partner der BOGESTRA bietet die VBW ihren Kunden das VBW-MieterTicket auf Basis des Ticket2000 und BärenTicket 11,5 % günstiger an. Die ersten stolzen Verkaufszahlen: 734 MieterTickets, davon ca. 30 % Neuabos. www.wohnen-plus-mobilitaet.nrw.de

Studie „Verkauf von Wohnungsbeständen in NRW“

Die Fraktionen von CDU und SPD/Bündnis 90/DIE GRÜNEN haben auf Basis einer im Jahr 2003 erstellten Studie des ILS NRW Anträge zur



und Zeitkoordination. Die Teilnehmer diskutierten über die Bereiche „Kommunales Zeit-Management“, „Erreichbarkeit und Mobilität“, „Verfahrensmanagement“ sowie über mögliche Lösungswege.

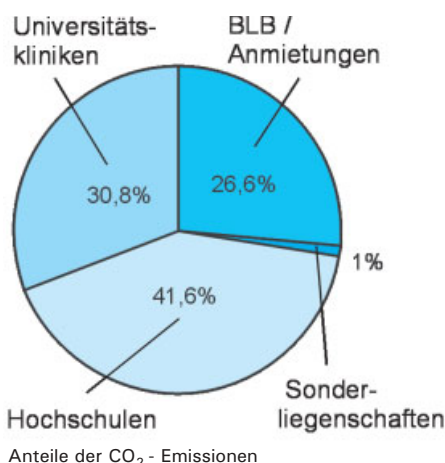
Regionale Einzelhandelskonzepte in Nordrhein-Westfalen

Die Städte und Gemeinden in NRW haben in den vergangenen Jahren ihre Bemühungen verstärkt, die Einzelhandelsentwicklung regional abzustimmen. Mit der Ausrichtung von Werkstattgesprächen unterstützt das ILS NRW die unterschiedlichen Formen der interkommunalen Zusammenarbeit. Zuletzt tauschten Ende September 2003 Akteure aus den verschiedenen Kooperationsräumen ihre Erfahrungen aus. Die Veranstaltungsreihe wird im Jahr 2004 fortgesetzt.

klimaschutz in landesbauten

Zukünftige Einsparpotenziale

Bereits 1981 hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen mit dem Energiesparprogramm für Landesbauten zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, die einen nachhaltigen Beitrag zur Energieeinsparung in den Landesliegenschaften liefern. Mit baulichen, betriebstechnischen und organisatorischen Maßnahmen konnten die CO₂-Emissionen für Heizenergie seither um fast 30 % gesenkt werden.



Die baupolitischen Ziele des Landes NRW fordern u. a. die bisherigen erfolgreichen Maßnahmen fortzuentwickeln und im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes für Landesbauten zu bündeln. Dabei richten sie sich an alle Dienststellen – einschließlich Hochschulen, Landesbetriebe, Sondervermögen und Universitätskliniken. In Zeiten leerer Haushaltskassen sind Energiesparmaßnahmen über Förderprogramme nicht mehr im bisherigen Umfang finanzierbar. Da der Energieverbrauch der Liegenschaften wesentlich durch das Verhalten der Nutzer bestimmt wird, gilt es, verstärkt Konzepte und Maßnahmen zur Erschließung dieser Potenziale zu entwickeln und umzusetzen. Mit den nunmehr vorliegenden „Hinweisen für das energiesparende Betreiben und Nutzen von Gebäuden des Landes NRW - Energiespar-Hinweise NRW -“ hat das MSWKS einen weiteren Baustein für den zukünftigen Klimaschutz in Landesbauten gelegt.

Die Hinweise zeigen die wichtigsten Verhaltensregeln für eine effiziente, energiesparende und umweltschonende Nutzung der Gebäude.

Liegenschaften	2.500
Gebäude	4.600
Hauptnutzflächen	7,7 Mio. m ²
Heizenergie	2.100 Mio. kWh
Strom	1.000 Mio. kWh
Wasser	8,7 Mio. m ³
CO ₂ -Emissionen	1,2 Mio. t
Energiekosten	176 Mio. €

Landesbauten NRW (2001)

Sie bilden gleichzeitig die Grundlage für die künftige Energiedatenerfassung und -auswertung sowie die Erstellung des jährlichen landesweiten Energieberichts durch das ILS NRW. Jeder Nutzer erhält für seinen Bereich eine Auswertung mit der aktuellen Verbrauchsentwicklung und den Energiekennwerten vergleichbar genutzter Gebäude. Darüber hinaus werden vom ILS NRW zielgerichtete Informationen über weitere Möglichkeiten der Energieeinsparung zur Verfügung gestellt.

Nach den sehr guten Ergebnissen bei der Einsparung von Heizenergie müssen vor allem auf dem Stromsektor die Anstrengungen verstärkt werden, um auch hier die vorhandenen Einsparpotenziale intensiver zu nutzen.

Michael Klages
Fon + 49 (0) 241 / 45 5 263
E-Mail michael.klages@ils.nrw.de

zib-veranstaltung

Zukunftsinitiative Bau: Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse

Die zunehmende Europäisierung stellt die Bauunternehmen vor neue Herausforderungen. Die Zukunftsinitiative Bau NRW (ZIB) bietet anhand von beispielhaften Modellprojekten Lösungsansätze, um den Strukturwandel zu bewältigen.

Hochrangige Vertreter der Landesregierung, der Verbände und Kammern waren zur Abschlusspräsentation der Ergebnisse im Oktober 2003 in das Düsseldorfer Innenministerium gekommen. Dr. Helmut Linssen, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie, eröffnete die Veranstaltung mit eindringlichen Worten, dass dem Arbeitskräfteverlust in der Baubranche entgegengewirkt werden müsse. Dazu gehörten die Verbesserung der Rahmenbedingungen, die Stärkung der Nachfrage und

nicht zuletzt die Investitionen der öffentlichen Hand.

Städtebauminister Dr. Michael Vesper bezeichnete die Bauwirtschaft als den bedeutendsten Wirtschaftszweig in NRW. Um ihn zu stärken, seien verschiedene Gutachten erstellt worden, die die Voraussetzungen für eine Verbesserung der Bauqualität und eine Kapitalversorgung der Branche schaffen sollen. Obschon die Gutachten in der Branche nicht ohne Widerspruch seien, müsse man aus dem Erreichten ein neues Leitbild für die Bauwirtschaft entwickeln. Gleichzeitig solle einem Qualitätswettbewerb der Vorzug vor einem Preiswettbewerb gegeben werden. Qualität der Leistung und Qualifikation der Unternehmen stehen im Zusammenhang. Um ihn transparent zu machen, sei ein Präqualifika-

tionssystem erforderlich, wie es in vielen Nachbarländern der EU bereits gebräuchlich ist. Auch die Autoren der Gutachten sahen in der Qualifikation und Motivation der Mitarbeiter die größten Potenziale.

Kritische Anmerkungen kamen u. a. von Hartmut Miksch, Präsident der Architektenkammer NRW. Er sieht Qualifikation und Leistung bei den planenden Berufen durch Studienpläne, QS-Systeme, Vergabeverfahren und Honorarordnung für gesichert an; eines weiteren Qualifikationsnachweises bedürfe es nicht.

Vollständige Gutachten unter
www.zib.nrw.de

Martin Grap
Fon + 49 (0) 241 / 45 5 357
E-Mail martin.grap@ils.nrw.de

netzwerk umweltbaustoffewww.umweltbaustoffe.nrw.de

Das Netzwerk „Umweltverträgliche Baustoffe und Bauprodukte“ wurde 2000 vom MSWKS und sieben großen Verbänden der Wertschöpfungskette Bau initiiert. Dies entspricht dem im „Düsseldorfer Signal für Erneuerung und Konzentration“ genannten Ziel der Landesregierung NRW, Maßnahmen zur Vernetzung zu unterstützen und Brancheninitiativen zu fördern. Ziel des Netzwerkes ist es, Interesse und Akzeptanz für die Verwendung von gesundheitlich unbedenklichen und umweltverträglichen Baustoffen und Bauprodukten zu erhöhen.

Nun steht auf einer eigenen Internetseite das Wissen über umweltverträgliche Baustoffe und Bauprodukte gebündelt zur Verfügung. Unter www.umweltbaustoffe.nrw.de finden Interessierte Informationen zu Struktur und Zielen sowie zu den Beteiligten und die verschiedenen Aktivitäten des Netzwerkes.

Alle Netzwerkpartner haben hier die Gelegenheit, sich als kompetente Ansprechpartner mit Fachinformationen und Praxisbeispielen zum umweltverträglichen Bauen der Öffentlichkeit darzustellen.

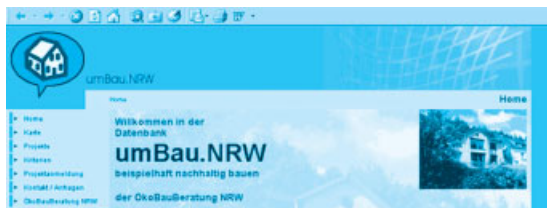
Ein interner Bereich bietet eine Plattform zum direkten Austausch. Zurzeit sind bereits über 30 Netzwerkpartner mit ihren Partnerprofilen, Praxisbeispielen und Fachinformationen präsent.

Voraussetzung für die Teilnahme am Netzwerk und am gemeinsamen Internetauftritt ist, neben einem umfangreichen Fachwissen, die Erklärung der Baustoffneutralität und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit. Interessenten erhalten Auskunft beim ILS NRW.

Gabriele Mainz
Fon +49 (0) 241 / 45 5 472
E-Mail gabriele.mainz@ils.nrw.de

auftakt „umbau.nrw“

Startschuss:
Kampagne „umBau.NRW - beispielhaft nachhaltig bauen“



Nachhaltiges Bauen ist ein vielschichtiges Thema, das von der intensiven Zusammenarbeit aller Baubeteiligten lebt. Mit umBau.NRW erhält dieser Erfahrungsaustausch eine besondere Plattform. Die Kampagne der ÖkoBauBeratung „umBau.NRW - beispielhaft nachhaltig bauen“ verfolgt das Ziel, die Grundsätze des nachhaltigen Bauens für die Öffentlichkeit verständlich und begreifbar zu machen. Diese Aktion soll es möglich machen, vom gebauten Beispiel vor Ort zu lernen. Ziel ist es, Fachwissen zum nachhaltigen Bauen allgemein zugänglich zu machen, Diskussionsprozesse über die Varianten des ökologischen Bauens zu verstärken und zu Kooperationen ver-

schiedener Baubeteiligter anzuregen. Das wesentliche Element der Kampagne ist eine Sammlung geprüfter vorbildlicher Beispiele. In einer Internet-Datenbank stehen sie den Bau- und Modernisierungsinteressierten zum Anschauen und teilweise auch zum „Anfassen“ zur Verfügung. Denn das gebaute Beispiel vor Ort überzeugt oft mehr als viele Ratgeber und Reden über die Vorteile nachhaltigen Bauens.

Die Datenbank www.umbau.nrw.de bietet praktische Informationen über die Möglichkeiten des gesunden und umweltschonenden Bauens. Jeder kann hier vorbildliche Projekte im Sinne des nachhaltigen Bauens unkompliziert in die Datenbank einstellen. Zudem gibt sie Hinweise auf kompetente, an der Realisierung der Projekte beteiligte Planer und Handwerker.

Städtebauminister Dr. Michael Vesper und Umweltministerin Bärbel Höhn haben in einem gemeinsamen Brief die Bürgermeisterinnen und Bürgermeis-

personalia

Im Oktober hat Christina Borbach die der Institutsleitung zugeordnete Stabsstelle „Forschungskoordination/ Internationale Kontakte“ übernommen. Diese wird sie für die Dauer der Freistellungsphase der Altersteilzeit des Vorgängers Wolf-E. Merk halbtags wahrnehmen. Christina Borbach arbeitete bisher im Fachbereich „Mobilität und Siedlungsentwicklung“.



PD Dr. Rainer Danielzyk, Direktor des ILS NRW, wurde in die „Geografische Kommission für Westfalen“ beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe berufen.



Dr. Ulrike Reutter, Fachbereich „Mobilität und Siedlungsentwicklung“, ist seit Mitte 2003 Mitherausgeberin des „Handbuches der kommunalen Verkehrsplanung“, einer seit zehn Jahren erscheinenden Loseblattsammlung im Wichmann Verlag.



Zum 30. Oktober verabschiedete sich Norbert Grewe nach 23-jähriger Tätigkeit als Dienstkraftwagenfahrer des Instituts in den Ruhestand. Fünf Direktoren und viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fuhren mit ihm durchs Land.



ter aller Kommunen in NRW gebeten, umBau.NRW zu unterstützen. Die Bekanntmachung nachhaltiger Gebäude aus den Kommunen ist nicht zuletzt auch ein positiver Faktor im eigenen Stadtmarketing. Die auf drei Jahre angelegte Kampagne der ÖkoBauBeratung NRW ist als eines der ersten Projekte der Agenda 21 NRW anerkannt worden.

Weitere Informationen:

www.umbau.nrw.de

Runrid Fox-Kämper
Fon +49 (0) 241 / 45 5 418
E-Mail runrid.fox-kaemper@ils.nrw.de

mobilität und siedlungsentwicklung

Bahn.Ville:

Siedlungsentwicklung und Verkehrsverknüpfung in Deutschland und Frankreich

www.bahn-ville.net

Bis September 04 läuft das deutsch-französische Projekt Bahn.Ville. Es wird die Potenziale einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung anhand aktueller und bisheriger Erfahrungen in Deutschland und Frankreich analysieren. Inhalte der Projektarbeit sind insbesondere die Wechselwirkungen zwischen der Gestaltung des regionalen Bahnangebotes, der Bahnhof- und der Siedlungsentwicklung sowie den damit verbundenen Planungsprozessen und Entwicklungsstrategien. Das Projekt beinhaltet u. a. eine Untersuchung von Best-Practice-Beispielen in beiden Ländern.



Voreifelbahn - Haltepunkt Meckenheim-Industriepark

Bisherige Analysen bestätigen: Um interkommunale Konkurrenz und Zersplitterung zu überwinden, muss die Region als maßgebliche Handlungsebene zur Förderung einer schienengetragten Siedlungsentwicklung im Vordergrund stehen. Die regionale Ebene hat in Deutschland wie in Frankreich in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Allerdings steht den z. T. bereits geschaffenen Strukturen auf der verkehrlichen Seite (v. a. beim SPNV) noch eine relativ geringe Durchsetzungskraft im Bereich der Siedlungsentwicklung gegenüber.

Beispiele freiwilliger regionaler Kooperationen zeigen, dass neben der

Kontinuität der Zusammenarbeit weitere erfolgsabhängige Faktoren existieren:

- der regionale politische Konsens über Leitbilder der Entwicklung,
- die Definition konkreter Qualitätsstandards,
- die (Selbst-)Bindung der beteiligten Kommunen und Akteure, z. B. über regionale Vereinbarungen.

Die Umsetzung von Pilotprojekten kann darüber hinaus wichtige Impulse geben, um die angestrebten Qualitäten einer integrierten Bahn- und Siedlungsentwicklung konkret sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.

An einzelnen ausgewählten Beipielstrecken – in Deutschland die Bodensee-Oberschwaben-Bahn und die Voreifel-Bahn – wurden 2003 Fahrgast- und Haushaltsbefragungen durchgeführt und derzeit ausgewertet. Mit dieser empirischen Phase sollen die Wirkungszusammenhänge zwischen den umgesetzten Maßnahmen und den Veränderungen im Mobilitäts-, Siedlungs- und Standortwahlverhalten erfasst und bewertet werden.

Informationen unter

www.bahn-ville.net

Patricia Gout
Fon +49 (0) 231 / 90 51 266
E-Mail patricia.gout@ils.nrw.de

Nachhaltige Verkehrs- und Siedlungsentwicklung in europäischen Städten

„Von guten Beispielen lernen“ war das Leitmotiv des von der Europäischen Kommission geförderten Forschungsprojektes TRANSPLUS, das das Institut gemeinsam mit zahlreichen europäischen Partnern seit Mai 2000 bearbeitet hat.

Anhand von mehr als 20 europäischen Großstädten wurden dabei beispielhafte Ansätze einer integrierten Siedlungs- und Verkehrsentwicklung analysiert. Untersuchungsobjekte wa-

ren u. a. die rasche Strukturierung des Agglomerationsraums Orléans durch den Neubau einer Straßenbahn, die Entwicklung von autofreien Siedlungen in Münster, Köln und Wien im Vergleich sowie die Verknüpfung der Zentren- und Bahnentwicklung zur Stärkung der polyzentrischen Struktur Amsterdams.

Die Abschlusskonferenz fand mit zahlreichen Planerinnen und Planern aus Ost- und Westeuropa im Oktober 2003 in Bratislava statt.

Informationen unter

www.transplus.net

Anke Heilemann
Fon +49 (0) 231 / 90 51 283
E-Mail anke.heilemann@ils.nrw.de

TRANSPLUS
Transport Planning Land-Use and Sustainability

mobilität und siedlungsentwicklung

Sozialer Wohnungsbau und Öffentlicher Verkehr

Durch die Änderung der Wohnungsbauförderbestimmungen von 1998 ist die Verknüpfung von Wohnungsbau und Öffentlichem Verkehr fester Bestandteil der Genehmigungspraxis im sozialen Miet- und Genossenschaftswohnungsbau. Mit diesem Instrument der Wohnungsbauförderung des Landes NRW werden neben ökologischen Zielen auch sozialpolitische Interessen verfolgt, insbesondere um die Mobilitätschancen für einkommensschwächere Haushalte zu verbessern.

Eine exemplarische Untersuchung des ILS NRW an Neubauvorhaben in Nordrhein-Westfalen macht deutlich, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen grundsätzlich positiv verläuft. Die Mehrzahl der einbezogenen Projekte entstand in unmittelbarer Nähe zum Haltepunkt und ist mindestens im 30-Minuten-Takt an den ÖPNV angebun-

den. Die Bedienungsqualität weist deutliche regionale Unterschiede auf und ist an Schienenhaltepunkten tendenziell besser als an Haltepunkten mit Busbedienung.

Insgesamt 184 befragte Mieterinnen und Mieter an elf Standorten in den Regionen Dortmund, Rhein-Sieg und Paderborn schätzten die Mobilitätsmöglichkeiten allgemein als gut ein. Die Nutzungshäufigkeit des ÖPNV liegt hier erwartungsgemäß höher als im NRW-Durchschnitt: 37 % nutzen den ÖPNV mindestens einmal pro Woche gegenüber 25 % in NRW allgemein. Dennoch unterscheidet sich das Mobilitätsverhalten insgesamt überraschend wenig vom Bevölkerungsdurchschnitt. Die Ergebnisse geben u. a. Hinweise darauf, dass der niedrigere Kraftfahrzeugbesatz der Haushalte – d. h. die höhere Zahl autofreier



Siegburg „Am Abtshof“

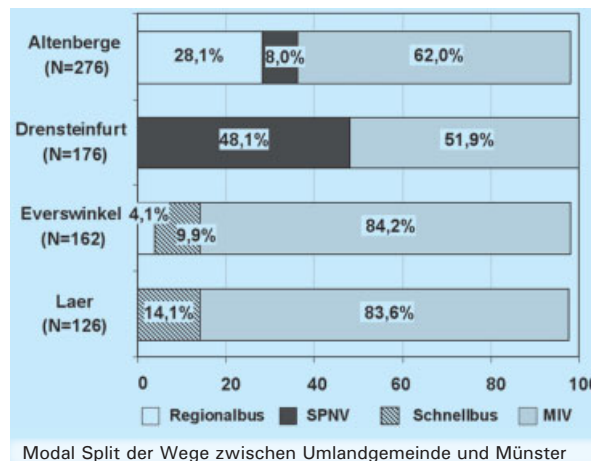
Haushalte und der Haushalte mit nur einem Fahrzeug – insbesondere die Pkw-Verfügbarkeit für Frauen deutlich senkt.

Guido Müller
Fon +49 (0) 231 / 90 51 268
E-Mail guido.mueller@ils.nrw.de

Siedlungs- und Verkehrsentwicklung in der Region Münster

Am Beispiel der Region Münster/Westfalen zeigt das abgeschlossene Forschungsvorhaben im Rahmen der ExWoSt-Forschung, wie die verkehrlichen Folgen der Stadt-Umland-Wanderung gemindert werden können. Die vier ausgewählten Untersuchungsgemeinden Altenberge, Drensteinfurt, Everswinkel und Laer verfügen über ein hochwertiges ÖPNV-Angebot mit modernen Schnellbus- bzw. Schienenverbindungen ins Oberzentrum. Dennoch zeigen die Ergebnisse einer vom Institut durchgeführten Befragung von 1.200 Bewohnerinnen und Bewohnern in diesen Gemeinden eine deutliche Dominanz des Autos in der Verkehrsmittelwahl. Allerdings lassen sich auch (Teil-)Erfolge in der Verlagerung auf den Öffentlichen Nahverkehr feststellen. So wird in Drensteinfurt knapp die Hälfte der Fahrten ins Oberzentrum mit dem ÖPNV bewältigt.

Wichtiger Hintergrund für die Interpretation der Daten und die Abschätzung



des Verlagerungspotenzials auf den ÖPNV sind die festgestellten verkehrlichen Orientierungen in der Region. So besteht trotz der unmittelbaren Nähe zu Münster nur eine bedingte Ausrichtung auf das Oberzentrum.

Das gilt auch für Berufswege, die zwar überwiegend Münster als Ziel haben, bei denen sich aber gleichwohl differenzierte regionale und damit wenig gebündelte Verflechtungen fest-

stellen lassen. Diese Entwicklung wird sich in der Zukunft wahrscheinlich noch verstärken. Selbst bei Ergänzung des ÖPNV-Angebotes um bedarfs-gesteuerte Systeme (Bürgerbusse, Taxibusse o. Ä.), sind der Möglichkeit der Verlagerung auf den ÖPNV deutliche Grenzen gesetzt.

Die Analysen machen auch deutlich, dass die Schaffung eines attraktiven Nutzungsangebotes vor Ort auch für kleinere Umlandgemeinden zentrale Bausteine zur Erreichung eines verträglicheren Verkehrs darstellen. So werden 53 % der Wege, insbesondere zum Einkaufen und in der Freizeit, innerhalb der Orte zurückgelegt. In 36 % dieser Fälle wird heute der Pkw genutzt, was die bestehenden Potenziale für eine weitere Stärkung des Fuß- und Radverkehrs in den Gemeinden verdeutlicht.

Andrea Dittrich-Wesbuer
Fon +49 (0) 231 / 90 51 272
E-Mail andrea.dittrich@ils.nrw.de

workshop netzwerk ubb

Gemeinsam Netze knüpfen

Unter dem Motto „Gemeinsam Netze knüpfen“ trafen sich im Juni 2003 mehr als 20 Mitglieder des Arbeitskreises „Umweltverträgliche Baustoffe und Bauprodukte“ (UBB) in Oberhausen. Sie hatten die Absicht, die interne Vernetzung der UBB-Mitglieder zu intensivieren, um so den Arbeitskreis UBB intern zu festigen und neue Kontakte zu „knüpfen“.

reges Treiben auf dem Marktplatz statt. Es wurde geklebt, geschnitten, beschriftet, Karten mit Nadeln angepinnt und rege diskutiert.

Neue Partnerschaften

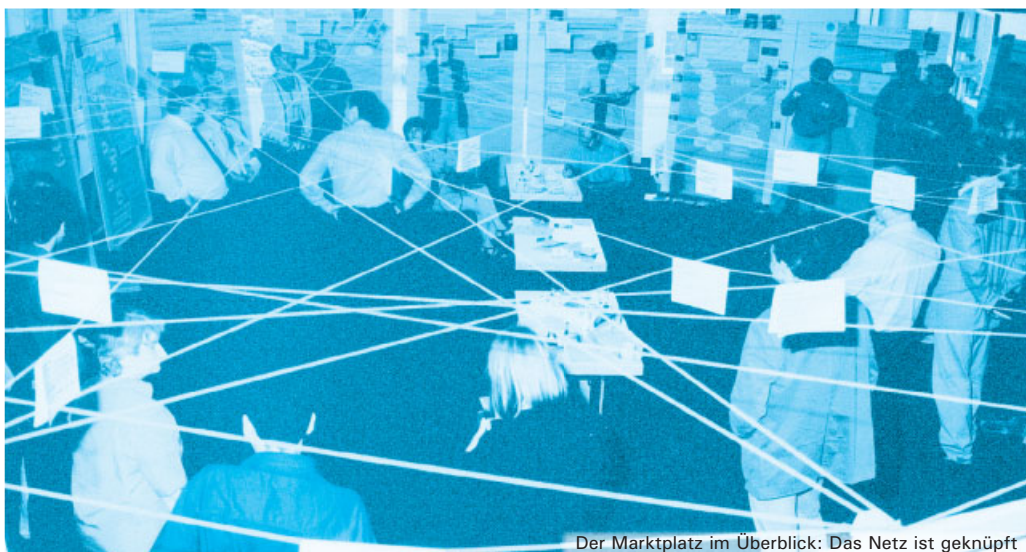
Nach etwa zwei Stunden waren 19 individuelle Stände mit der Präsentation von mehr als 20 Unternehmungen

Fäden Karten an, auf denen sie schriftlich festhielten, welche Aktionen sie gemeinsam planen und welche ersten Schritte sie zur Realisierung schon vereinbart hatten.

Dr. Brigitta Verhoeck-Köhler vom MSWKS, äußerte sich beeindruckt über die Aktivitäten, den regen Informationsaustausch unter den Netzwerkpartnern und über die positive Aufnahme der Workshopidee durch die Beteiligten. Sie regte an, den hier begonnenen Austausch zu nutzen und gemeinsame Projekte zu initiieren, die über den Workshop hinaus dazu geeignet seien, dauerhaft im Dialog zu bleiben und die hier angestoßenen Synergieeffekte sinnvoll zu nutzen.

Beim abschließenden Feedback durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer stellte sich heraus, was sich beim regen Treiben während der Arbeitsphase schon angedeutet hatte: Die meisten Akteure waren mit dem Verlauf der Veranstaltung sehr zufrieden und hatten interessante Verabredungen für die zukünftige Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkpartnerinnen und -partnern getroffen. Am Ende der Veranstaltung vereinbarte man, dass die Workshopteilnehmer auf der nächsten Plenumsitzung des Netzwerkes UBB berichten werden, ob die auf dem Workshop verabredeten Aktionen bereits konkrete Formen angenommen haben.

Der Workshop, der als Experiment zur Auflockerung der Zusammenarbeit durchgeführt wurde, hat konkret dazu beigetragen, die Netzwerkpartner, die aus den unterschiedlichsten Bereichen der Baubranche kommen, zu motivieren und ihre interdisziplinäre Zusammenarbeit auszuweiten. Abzuwarten bleibt, inwiefern die in Oberhausen geplanten gemeinsamen Vorhaben zukünftig auch tatsächlich in fassbare Projekte umgesetzt werden.



Der Marktplatz im Überblick: Das Netz ist geknüpft

Auf Anregung der Arbeitsgruppe „Kommunikation, Marketing“ hatte ein Planungsteam diese Veranstaltung organisiert, zu der die Handwerkskammer Düsseldorf ins Zentrum für Umwelt und Energie in Oberhausen eingeladen hatte. Sowohl der örtliche Rahmen als auch die gute Betreuung durch den Gastgeber trugen zur lockeren Arbeitsatmosphäre bei.

Dr. Volker Becker begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gab den Startschuss zur Einrichtung eines Marktplatzes, auf dem alle Anwesenden jeweils durch die Gestaltung eines Marktstandes ihr Unternehmen präsentieren konnten.

Ihnen standen etwa 20 in einem großen Oval angeordnete Plakatwände zur Verfügung, die mit Informationen gefüllt werden konnten. An Arbeitsplätzen in der Mitte des Ovals fanden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Material und Werkzeug zur Bestückung der Tafeln vor. Während der nun folgenden Arbeitsphase fand ein

gen entstanden (einige Mitglieder hatten sich für eine gemeinsame Präsentation entschieden). An jedem Stand war nun deutlich ausgewiesen, wer sich hier präsentierte, und was die Standinhaberin oder der Standinhaber anzubieten hatte oder selber suchte.

In der auf die Einrichtungsphase folgenden „Vernissage“ hatten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich über die übrigen Angebote und Gesuche auf dem Marktplatz zu informieren, Gespräche zu führen und nach möglichen Schnittstellen für eine Zusammenarbeit zu suchen. Bestand zwischen zwei Akteuren der Wunsch nach einer gemeinsamen Zusammenarbeit, wurde dies durch das Spannen eines Fadens zwischen den jeweiligen Marktständen signalisiert. Auf diese Weise entstand über den Marktständen ein Spinnennetz, das den Fortschritt der Vernetzung im Arbeitskreis eindrucksvoll visualisierte. Anschließend brachten die zukünftigen Partnerinnen und Partner an den

aktuelle diplomarbeiten**Enge universitäre Kontakte**

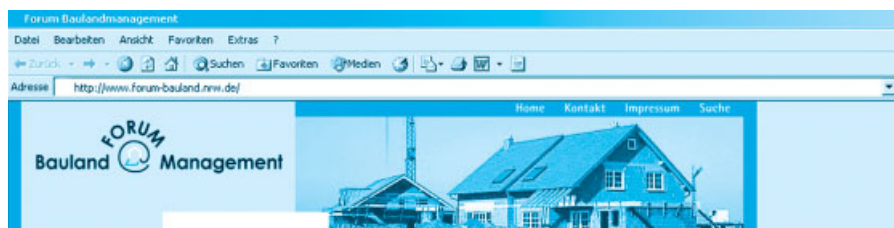
Studierende der Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung, haben durch ihre Beschäftigung beim ILS NRW wertvolle Impulse für praxisorientierte Diplomarbeiten gewonnen.

+++ **Till Bode:** „*Entwicklungschancen für binationale Städte - Untersuchung der Grenzlage als Standortvorteil*“: Vergleich der geteilten Grenzstädte Görlitz/Zgorzelec an der deutsch-polnischen mit Herzogenrath/Kerkrade an der deutsch-niederländischen Grenze. Untersuchung der potenziellen Standortvorteile für Unternehmen sowie der Konsequenzen für die Stadtentwicklungspolitik. +++ **Silke Brocks, Katrin Weiß:** „*Das Instrument des Wettbewerbs als Impulsgeber für die regionale Zusammenarbeit. Evaluation des Wettbewerbs „Regionen Aktiv“ hinsichtlich seiner Wirkungen auf die nicht als Modellvorhaben geförderten Regionen*“: Evaluierungsergebnisse des Wettbewerbs „Regionen Aktiv“

hinsichtlich seiner Impulswirkung auf die regionale Zusammenarbeit in den Nicht-Gewinnerregionen. +++ **Nina Hangebruch:** „*Standortmarketing für Interkommunale Gewerbegebiete*“: Von der Entwicklung Interkommunaler Gewerbegebiete werden erhebliche wirtschaftsstrukturelle Impulse erhofft. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, muss sich die Projektrealisierung konsequent an den Erkenntnissen der Standortmarketingforschung orientieren. Die Arbeit greift das bestehende Umsetzungsdefizit auf und entwickelt empirisch und theoretisch fundierte Handlungsansätze. +++ **Christoph Sank:** „*Untersuchung des Nachhaltigkeitsindikatorensatzes „Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung in NRW“ und dessen Anwendung in der kommunalen Planungspraxis - dargestellt am Beispiel der Stadt Herdecke*“: Teil 1: thematische Grundlagen (Nachhaltige Raumentwicklung, Nachhaltigkeitsindikatoren).

Teil 2: kritische Betrachtung des untersuchten Indikatorensatzes – aus wissenschaftlicher und aus Sicht der praktischen Anwendung auf kommunaler Ebene. Teil 3: Indikatoren mit Daten „gefüllt“, Auswertung und Handlungsempfehlungen. +++ **Markus Walczak:** „*Controlling in der Regionalplanung: Ein Element zur Steuerung einer nachhaltigen Raumentwicklung - am Beispiel der Gebietsentwicklungsplanung für den Regierungsbezirk Düsseldorf*“: Verfahren und Organisationsprozesse, die auf die bestehenden Steuerungs- und Umsetzungsdefizite der Regionalplanung eingehen. Grundidee dabei: das Controlling als Verfahrenselement aus betriebswirtschaftlichen Steuerungsprozessen mit den Erfordernissen und Eigenschaften der Regionalplanung zu verbinden. +++

Nina Hangebruch
Fon + 49 (0) 231 / 90 51 258
E-Mail nina.hangebruch@ils.nrw.de

neu im web**Das Forum Baulandmanagement ist online!**

Das Forum Baulandmanagement NRW ist ein bundesweit einzigartiger Zusammenschluss von Akteuren, die die Chancen kommunaler und regionaler Baulandstrategien diskutieren und nutzen wollen. Seit Schirmherr Minister Dr. Michael Vesper das durch die Städtebauförderung unterstützte Forum ins Leben gerufen hat, wächst es beständig und zählt bereits über 40 Akteure, wie Städte und Gemeinden Nordrhein-Westfalens, die kommunalen Spitzenverbände, eine Bezirksregierung und den KVR. Oberbürgermeister Oliver Wittke, Stadt Gelsenkirchen, ist Vorsitzender des Forums. Das Institut übernimmt die Koordinierung und die wissenschaftliche Begleitung. Die neue

Website www.forum-bauland.nrw.de lädt alle Interessenten zu aktiver Mitarbeit ein. Sie bietet eine wichtige Plattform für den Informationstransfer. Ergebnisse und Hintergründe finden sich ebenso, wie eine erweiterbare Sammlung kommunaler Beispiele für baulandstrategische Vorgehensweisen. Alle Kommunen haben hier die Möglichkeit, ihre eigene Vorgehensweise zu präsentieren und den interkommunalen Erfahrungsaustausch zu fördern. Ein passwort-geschützter, interner Bereich vernetzt die Beteiligten noch enger miteinander.

Jennifer Freckmann
Fon + 49 (0) 231 / 90 51 254
E-Mail baulandmanagement@ils.nrw.de

impressum

Das ILS-Journal erscheint
dreimal im Jahr kostenfrei

Herausgeber und Verlag

Institut für
Landes- und Stadtentwicklungsforschung und
Bauwesen des Landes NRW (ILS NRW)
Deutsche Straße 5, 44339 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Fon + 49 (0) 231 / 90 51 0
Fax + 49 (0) 231 / 90 51 155
E-Mail ils@ils.nrw.de
Internet <http://www.ils.nrw.de>

Redaktion

Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P.), Stefanie Böhm,
Renate Gervink, Doris May, Frank Osterhage,
Jan Tech

Layout und Litho

Silvia Jentgens, Jutta Busch

Fotonachweis

Bernhard Bock, www.bock-partner.de (Titelbild)
Lichtkünstler Thomas Haagen, www.haagen.de
(Gestaltung der Regenbogenbrücke)

Druck

Joussen + Gocke, 44263 Dortmund

© ILS 2003; Alle Rechte vorbehalten

Auflage 6.000, Dortmund, Ausgabe 2/03

termine

7. Januar, Essen

RAG, Rellinghauser Straße 1-11

Fachtagung

Forum Baulandmanagement NRW

Baulandmanagement auf neuen Wegen?
Strategisch - kooperativ - finanzierbar

28. Januar, Dortmund
Handwerkskammer Dortmund
Reinoldistraße 7-9
Forum „Bahnflächen“

11. Februar, Dortmund
Kolloquium in Kooperation
mit der Uni Dortmund,
Fakultät Raumplanung

Referenten:

Prof. Michael Parkinson,
Director European Institute for Urban
Affairs, Liverpool
Prof. Dr. Ilse Helbrecht,
Uni Bremen, Institut für Geographie

11. März, Münster
Bildungszentrum der Handwerkskammer
Plenumsitzung
„Netzwerk Umweltbaustoffe“

25. März, Düren

Forum „Soziale Stadt NRW“
Handlungskonzept Düren Süd/Ost

Weitere Informationen unter:

<http://www.ils-veranstaltungen.nrw.de>

Einladung

Auftaktveranstaltung zur Gründung
des Instituts für Landes- und Stadtent-
wicklungsforschung und Bauwesen
(ILS NRW) unter Anwesenheit des
Ministers Dr. Michael Vesper, MSWKS,
Fachvortrag Prof. Peter Zlonicky

14. Januar, Düsseldorf

Anmeldungen bitte unter:

E-Mail ils@ils.nrw.de

ISSN 1612-9660

ausgewählte veröffentlichungen



Beiratsbericht „Das Ruhrgebiet – ein besonderer Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr“
In diesem Bericht wird der gegenwärtige Kenntnisstand zur Entwicklung des Ruhrgebiets als Teil der Metropolregion Rhein-Ruhr dargestellt. Dabei werden insbesondere die Ergebnisse von Untersuchungen und Veranstaltungen, die das Institut durchgeführt hat, zusammengefasst.



Zielentwicklung, Projektcontrolling und Evaluation in der integrierten Stadtteilerneuerung
Silke Haack
Bewährte Ansätze und Erfahrungen mit der Einführung und Umsetzung von prozessbegleitenden Evaluations- und Controllingverfahren im Programm „Soziale Stadt NRW“ werden in dem Reader zum gleichnamigen Workshop vorgestellt und diskutiert.



Auf dem Weg nach Delphi
Jürgen Vetter
In dem Bericht wird von einer Expertenbefragung berichtet, bei der eine in diesem Kontext vergleichsweise selten verwendete qualitative Methode eingesetzt wird, um die Rahmenbedingungen für Mobilitätsmanagement in Deutschland zu untersuchen: die Delphi-Methode.



Kids im Quartier
Ulrike Reutter
Die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen an ihre Stadt- und Wohnquartiere sowie deren Mobilitätsverhalten werden in dieser Studie untersucht.

Die vorgestellten E-Books können kostenfrei als PDF-Dateien von der ILS-Website unter <http://www.ils.nrw.de/publik/sonder/> abgerufen werden.



ILS 188
Stadt - Entwicklung zwischen Wachstum und Schrumpfung
Werkstattgespräch
Danielzyk/Selle/Kiehle u. a.
Dortmund 2003
119 Seiten,
Fotos, Grafiken, Übersichten und Karten
ISBN 3-8176-188-6 10,- €



Fachbuch F 11
Baunebenkosten im Wohnungsbau
ISBN 3-930860-77-5 13,- €
Hauptziel der Untersuchung war es, mehr Transparenz innerhalb der bisher nicht differenzierten Kostengruppen „reine Baukosten“ und „Baunebenkosten“ zu erreichen. 16 Objekte wurden aus dem öffentlich geförderten Wohnungsbau ausgewählt, mit dem Ergebnis hoher Einsparpotenziale im Bereich der Baunebenkosten.



ILS 192
Wirkungen der Eigenheimzulage
Probleme der Subventionierung durch Erwerb
Gisela Färber unter Mitarbeit von Sandra Renn
Dortmund 2003
108 Seiten,
Tabellen, Grafiken
ISBN 3-8176-6192-4 10,- €



Fachbuch F 12
Passivhäuser erfolgreich planen und bauen
ISBN 3-930860-78-3 15,- €
Die Fortbildung der Handwerker, Techniker, Ingenieure und Architekten, die in Zukunft vermehrt energieeffiziente Gebäude bauen werden, ist zentral für den Erfolg dieser Bauweise. Die Planenden und Ausführenden benötigen fundiertes Wissen, um den fachgerechten Bau eines Passivhauses zu gewährleisten.



ILS 193
Verkäufe von Wohnungsbeständen in NRW
Verkaufsfälle und Handlungsoptionen
Carl/Freckmann/Joeres
Dortmund 2003
86 Seiten,
Fotos, Tabellen, Grafiken
ISBN 3-8176-6193-2 10,- €

Die vorgestellten Hefte der Inforeihe können kostenfrei beim ILS NRW, Standort Aachen, unter <http://www.ils.nrw.de> bezogen werden.